

Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

zur Antragstellung auf Reakkreditierung des Bachelor- und Masterstudiengangs

Biologie (B.Ed./M.Ed.) (FB 10)

JGU, 29. Jan. 2014

1. Vorbemerkungen

An der JGU ist die interne Reakkreditierung von Studiengängen an eine Überprüfung der Qualität des Studiengangs auf den Ebenen der Ziele, Strukturen, Prozesse und Ergebnisse gebunden. Sie entspricht den Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung in der jeweils geltenden Fassung sowie den Ländergemeinsamen und den rheinland-pfälzischen Länderspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen¹. Im Falle von Lehramtsstudiengängen finden zudem die Landesverordnung über die Anerkennung von Hochschulprüfungen lehramtsbezogener Bachelor- und Masterstudiengänge als Erste Staatsprüfung für Lehrämter inkl. der Curricularen Standards in der jeweils gültigen Fassung Berücksichtigung.

Der Fokus der Betrachtung liegt auf

- den Veränderungen, die seit der Erst- bzw. letzten Reakkreditierung am Studienprogramm vorgenommen wurden;
- den Ergebnissen der studienbegleitenden Qualitätssicherungsverfahren in den Bereichen:
 - Bewertung der Studiensituation mit besonderem Fokus auf der Studieneingangsphase,
 - Beurteilung von dezentralen Informations- und Unterstützungsangeboten,
 - Qualitätsbewertungen von Lehrveranstaltungen,
 - Erfahrungen mit Prüfungen,
 - Workload von Studierenden im Rahmen einzelner Module sowie Gesamtbelastung durch das Studium,
 - Berufseinmündung,
 - Bewertung der im Studium erlangten fachlichen und überfachlichen Kompetenzen;
- der Frage, in welchen Kontexten im Fach (Gremien etc.) die Ergebnisse der Qualitätssicherung bisher diskutiert und ggf. bereits in konkrete Maßnahmen umgesetzt wurden.

Einen weiteren Aspekt bilden die im Rahmen der Erstakkreditierung ausgesprochenen Empfehlungen und deren Umsetzung.

¹ Berücksichtigt werden ferner die *Maßgaben zur Auslegung der ländergemeinsamen Strukturvorgaben* und der *Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse* in der jeweils gültigen Fassung.

2. Auswertung

Im Folgenden wird auf Basis der Ergebnisse der Studiengangbegleitenden Qualitätssicherung ausgeführt, in welchen Bereichen der Bachelor- und Masterstudiengang Biologie (B.Ed./M.Ed.) die Qualitätskriterien erfüllt bzw. in welchen Bereichen ggf. Klärungsbedarf besteht.

Der Antrag auf Weiterführung des Studiengangs beinhaltete folgende Dokumente, die dem ZQ sämtlich vorliegen: Darstellung des Studiengangs entsprechend den o.g. Kriterien (Stand Nov. 13); Bewertungsbericht der vorangegangenen Akkreditierung AQAS, 2007² (Cluster 1 Naturwissenschaften); aktuelle Prüfungsordnung; aktuelle Modulhandbücher, Studienverlaufspläne und Diploma Supplement B.Ed./M.Ed. (Stand Nov. 13, Muster der Diploma Supplements aus Jogustine).

Die Stellungnahme bezieht folgende Daten und Berichte zum bisherigen B.Ed./M.Ed.-Studiengang mit ein:

- Ergebnisse zweier vom ZQ durchgeführten **Evaluationsgespräche mit B.Ed./M.Ed.-Studierenden** (n=6; 5 weibl.; 1 männl., sämtlich aus dem M.Ed.-Studiengang, 4. Juli 2013) und der **Studiengangleitung** (16. Juli 2013)³,
- Datenmonitoring JGU zu **internen hochschulstatistischen Kennzahlen** (Data Warehouse, Stand: Apr. 2013),
- Ergebnisse der regelmäßigen **Lehrveranstaltungsevaluationen** des B.Ed. Biologie aus dem WS 2011/2012 (VL: n=61; Praktika/Übungen: n=95); Auswertung für den M.Ed. aufgrund geringer Fallzahl nicht möglich),
- **Rheinland-Pfalz-weite Absolventen/innenerhebungen**⁴,
- **Untersuchung zur Studierbarkeit im B.Ed.** an der JGU aus studentischer Sicht (2010; Gesamtbericht und Einzelauswertung (n=1151; n=77).

Darüber hinaus:

- Strukturkonzept der Biologie 2013,
- anlässlich der Reakkreditierung durch die Biologiestudierenden durchgeführte eigene Studierendenbefragung im WS 2012/2013.

Zielebene: Ziele und Ausrichtung des Studiengangs

Studiengangprofil/Qualifikationsziele/Curriculum

Der sechssemestrige Lehramtsbachelor in Biologie (65 LP und 53 SWS im Fach Biologie, 180 LP inkl. 2. Fach und Bildungswissenschaften) und der viersemestrige Lehramtsmasterstudiengang Biologie (42 LP und 28 SWS im Fach Biologie, 120 LP insgesamt) zählen seit dem WS 2008/2009 bzw. WS 2011/2012 zum Angebot des Fachbereichs 08 und wurden 2008 im Rahmen einer landesweiten Clusterakkreditierung (i.d.F. Cluster Mathematik und Naturwissenschaften) durch AQAS erfolgreich akkreditiert.

Beide Studiengänge werden nach wie vor zum Winter- wie auch zum Sommersemester angeboten.

² s. Gutachten 21.09.2007, für das Studienfach Biologie (B.Ed./M.Ed.).

Empfehlungen (B.Ed./M.Ed.):

- Die Verzahnung der fachinhaltlichen und fachdidaktischen Studieninhalte und die daraus angestrebten Kompetenzentwicklungen sollten ergänzend durch weitere Prüfungsformen bewertet werden, die neben dem Fachwissen lehramtsspezifische Kompetenzen erfassen. (s. *Anm. des ZQ zu Prüfungen*).
- Zur Förderung der Strategie des Fachs einer dezentralen Vermittlung überfachlicher Kompetenzen, empfehlen die Gutachter, dass Studierende am Ende des Bachelorstudiums in Beratungs- und Vermittlungsfunktionen eingebunden werden. Diese Einbindung darf die traditionelle studentische Hilfskrafttätigkeit jedoch nicht ersetzen. Die so erworbenen Kompetenzen sollten ausgewiesen werden. (*Hier wird fachtseitig auf den Erwerb entsprechender Kompetenzen in Modul 4 verwiesen*).

Empfehlungen (B.Ed.):

- Die „Chemie für Biologen/innen“ sollte für Studierende mit dem Zweifach Chemie durch ein angemessenes Zusatz-/Alternativangebot ergänzt werden. (*Ein solches Angebot konnte laut Fach nicht ermittelt und daher nicht umgesetzt werden*).
- Die für die Module 7 und 8 vom Ministerium zusätzlich geforderte Wahlmöglichkeit (Ökologie der Tiere oder Pflanzen) sollte durch ein Wahlpflichtangebot umgesetzt werden, damit die Studierenden für beide Bereiche einen Kern an verpflichtenden Veranstaltungen belegen. (*Eine solche Wahlmöglichkeit war an der JGU nicht möglich und auch nicht erwünscht*).

Empfehlung (M.Ed.):

- Die ungleiche Vorgehensweise in Bezug auf Modulzuschnitte ist mit Blick auf die Vergleichbarkeit und Studierbarkeit des Studienfaches Biologie an den rheinland-pfälzischen Universitäten untereinander abzustimmen. (*Dies wurde vorgenommen*).

³ In diesem Zusammenhang wurde neben allgemeinen Fragen zur Studienorganisation vor allem auch auf Befunde zum Studienaufbau sowie der Prüfungs- und Workloadbelastung rekurriert.

⁴ Dieses mit Unterstützung des MBWWK bundeslandweit implementierte Instrument befragt Absolventen/innen regelmäßig zwei Jahre nach Studienabschluss zu ihrem beruflichen Werdegang, der Bindung an die ehemalige Hochschule, Studienbedingungen und Kompetenzentwicklung im Studium. Mit Blick auf den B.Ed./M.Ed. Biologie ist festzustellen, dass keine Auswertungen aufgrund fehlender Fallzahlen vorgenommen werden können. Dies liegt an der vergleichsweise späten Umstellung auf Bachelor-/Master an der JGU sowie an der hohen Übergangsquote in Masterstudiengänge.

Die seit der Erstakkreditierung verfolgten Zielsetzungen und Inhalte bestehen in beiden Studiengängen fort. Seit der Erstakkreditierung wurden in Rücksprache mit dem ZfL und in Abstimmung mit dem MBWWK die Studieninhalte im M.Ed.-Studiengang neu auf fünf Module verteilt, um eine bessere Studierbarkeit und Durchführung des Lehrangebots zu ermöglichen. Im Zuge der Reakkreditierung haben sich am B.Ed.- und M.Ed.-Programm lediglich geringfügige strukturelle und inhaltliche Anpassungen ergeben, u.a. in Angleichung an Maßnahmen im B.Sc.-Studiengang. Hinzu kommt, dass im B.Ed.-Studiengang die einst mündliche Prüfung im Modul 4 der Fachdidaktik um die Option einer Klausur erweitert werden soll.

Die im Zuge der Erstakkreditierung genannten Empfehlungen wurden bereits damals behandelt bzw. kommentiert (s.o. unter Anm. 2).

Einbindung des Studiums in Fachbereich, Hochschule und Region

Bezüglich der universitätsinternen als auch -externen Kooperationen ist dem Antrag zu entnehmen, dass durch die W 2-Professur für Didaktik der Biologie (seit SoSe 2010) insbesondere die Vernetzung mit den Studienseminaren und Schulen systematisch ausgebaut worden ist, wie auch durch die „Grüne Schule“ im Botanischen Garten im Fachbereich ein außerschulischer Lernort etabliert worden ist, der das Angebot des im Fachbereich Chemie und Pharmazie angesiedelten NaT-Lab für Schüler/innen um biologische Inhalte erweitert.

Positiv hervorzuheben sind die geschilderten regelmäßigen Konsultationen des Vertreters der Fachdidaktik mit Fachleiter/innen der Studienseminare in Mainz und Bad Kreuznach, die mittel- und langfristigen Kooperationen mit Schulen der Region im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten im Bereich der Didaktik der Biologie (im Bereich Lehre wie auch in Bezug auf biologiedidaktische Forschungs- und Entwicklungsprojekte). Zudem ist der Fachbereich Biologie im Arbeitskreis Fachdidaktik der JGU engagiert, einer Plattform, die sich fächerübergreifend Aspekten der Lehramtsausbildung widmet.

Hinzu kommt eine fachliche Vernetzung der Biologie mit dem neu etablierten Institut für Molekulare Biologie (IMB), welches M.Ed.-Studierenden ermöglicht, Lehrangebote wahrzunehmen (z.B. Ringvorlesung).

Interkulturelle Kompetenzen und internationale Ausrichtung des Studiengangs

Die vom ZQ befragten Studierenden geben die Rückmeldung, dass ein (optionaler) Auslandsaufenthalt im Bereich des biologischen Lehramtsstudiums von Interesse ist; jedoch merken sie - anders als die Studierenden der Fachwissenschaften - an, dass die Beratung bezüglich der angestrebten Erasmusoptionen verbesserungsbedürftig sei. Gemäß Antrag liegen für das Lehramt erst in geringem Umfang Erfahrungen mit im Ausland erbrachten Studienleistungen vor. In der Regel handelt es sich um Studierende, die als zweites Fach eine moderne Fremdsprache (Englisch, Französisch, Spanisch) studieren. Bei der Anrechnung von Leistungen sind die Maßgaben der Lissabon-Konvention leitend.

➔ Die JGU wird in Kürze dafür Sorge tragen (Abt. Studium und Lehre), dass den Aspekten der Lissabon-Konvention (Prinzip der Anerkennung bei „keinem wesentlichen Unterschied“ hinsichtlich der erworbenen Qualifikationen⁵) bereits über die Musterprüfung Rechnung getragen wird.

⁵ Abschnitt VI, Anerkennung von Hochschulqualifikationen, Artikel VI. 1: „Soweit eine Anerkennungsentscheidung auf den mit der Hochschulqualifikation nachgewiesenen Kenntnissen und Fähigkeiten beruht, erkennt jede Vertragspartei die in einer anderen Vertragspartei verliehenen Hochschulqualifikationen an, sofern nicht ein wesentlicher Unterschied zwischen der Qualifikation, deren Anerkennung angestrebt wird, und der entsprechenden Qualifikation in der Vertragspartei, in der die Anerkennung angestrebt wird, nachgewiesen werden kann.“

Prozessebene: Ausgestaltung des Curriculums, Studienorganisation & -koordination (Zugangsvoraussetzungen⁶, Leistungs-/Prüfungsanforderungen/-system⁷, Modularisierung, Leistungspunktesystem, studentische Arbeitsbelastung, Studienberatung)

Hervorzuheben ist, dass der Studiengang formal, d.h. bezüglich der Vergabe von LP, der Modulstruktur, der exemplarischen Studienverlaufspläne, des Prüfungsprocedere, der Zulassungsvoraussetzungen und der Kalkulation des studentischen Workload, sämtlich den Bolognavorgaben wie auch den Curricularen Standards des MBWWK entspricht. Eine Ausnahme bildet der fachdidaktische Anteil am Curriculum, der geringfügig unter den vorgesehenen 15% liegt.

→ Eine Angleichung, die insbesondere im Bereich des B.Ed. erfolgen sollte, ist vorzunehmen. Für Auskünfte steht das ZfL zur Verfügung (Frau M. Wienold).

Es ergeben sich lediglich hinsichtlich der von der JGU präferierten Modulgrößen von 12 +/- 3 LP Abweichungen nach unten (s.u.), die u.a. mit der vorgegebenen Anzahl der Module sowie einer im Verlaufe der vergangenen Jahre durchgeführten Neuaufteilung des M.Ed.-Studiengangs in Zusammenhang stehen. Mit Blick auf die vom MBWWK präferierten Präsenzzeiten von 44 SWS im B.Ed. und 24 SWS im M.Ed. sind - wie bereits im bisherigen Curriculum - mit 53 SWS bzw. 28 SWS geringfügige Abweichungen nach oben zu konstatieren. Auf Basis der Erhebungsergebnisse zeichnet sich aus Sicht der Qualitätssicherung diesbezüglich keinerlei Handlungsbedarf ab.

Um für den M.Ed. dezidiertere Aussagen zu treffen, ist die Datenlage bedingt durch die geringe Laufzeit und die derzeit noch niedrigen Studierendenzahlen erwartungsgemäß noch nicht hinreichend.

Curriculum B.Ed./M.Ed.-Studiengang

Mit Ausnahme der fachdidaktischen Module, der Chemie und Humanbiologie sind die Lehrveranstaltungen der Lehramtsstudierenden mit jenen des B.Sc.-Studiengangs identisch.

Die Curricularen Standards werden nach Auskunft der Fachvertreter/innen als sehr ausführlich formuliert wahrgenommen, was hinsichtlich einer Umsetzung in konkrete Lehrangebote nicht immer zielführend erscheine, zumal zu beachten sei, dass die Lehrveranstaltungen mehrheitlich gemeinsam mit B.Sc./M.Sc.-Studierenden besucht werden. So ergäbe sich der Effekt, dass spezifische Besonderheiten des Fachbereichs der JGU Mainz in Forschung und Lehre in geringerem Maße in das Lehrangebot einfließen können (dies betrifft z.B. Inhalte aus der AG Evolutionsbiologie, u.a.).

Anhand der qualitativen und quantitativen Daten aus den kontinuierlichen Qualitätssicherungsprozessen lassen sich Aussagen zum B.Ed./M.Ed. Biologie ableiten.

Bezüglich der Gesamtzufriedenheit können über die Lehrveranstaltungsbefragung des WS 2011/2012 (n=61 in Vorlesungen und n=95 in Praktika und praktisch ausgerichteten Übungen) sowie über die B.Ed.-Sonderbefragung von 2010 (n=77) folgende Tendenzen abgelesen werden (s. ZQ-Ergebnisse): Laut B.Ed.-Sonderbefragung war die Rückmeldung der Studierenden im Jahre 2010 - verglichen mit den befragten B.Ed.-Studierenden der JGU insgesamt - positiv (in %) vor allem bezüglich der „Zufriedenheit“ insgesamt, der Überzeugung, den Beruf des Lehrers/der Lehrerin ergreifen zu wollen, dem Studienstandort JGU wie auch bezüglich der Arbeitsmenge und -belastung. Zugleich wurden damals Unzufriedenheiten mit den Vorgaben zum Studienverlaufsplan, bei der Frage nach Lösungen für Überschneidungen sowie zu Anmeldeverfahren deutlich, die sich in den jüngeren Befragungsergebnissen allerdings nicht mehr spiegeln.

Gemäß den aktuelleren Ergebnissen aus den Lehrveranstaltungsbefragungen des WS 2011/2012 ist festzustellen, dass im Bereich der Vorlesung im B.Ed. 31% der befragten Studierenden sehr zufrieden waren, 65,5 % im mittleren Bereich liegen und 3,4% unzufrieden waren. Die Praktika/Übungen der Biologie werden mit 72 % in der Kategorie sehr zufrieden bewertet, 26,9 % fallen in die Mittelkategorie und lediglich 1,1% bewegen sich im unzufriedenen Bereich.

⁶ Inklusive Auswahlverfahren.

⁷ Inklusive der Anrechnungsmodalitäten für extern erbrachte Leistungen.

Es stellt sich aus Sicht der Qualitätssicherung die Frage, warum – entsprechend den Ergebnissen im B.Sc. Biologie und Molekulare Biologie - in den Lehrveranstaltungsbefragungen die Qualität der zur Verfügung gestellten „Arbeitsmaterialien“ in der Rubrik „Vorlesungen“ als eher mäßig (40,4% Zufriedene, 33,3% teils/teils, 26,3% Unzufriedene) beurteilt werden (s. ZQ-Ergebnisse). Hinzu kommt, dass die Abstimmung der Modulhalte aufeinander im Bereich der Vorlesungen des B.Ed. von 44,1% der Befragten als abgestimmt und von 55,9% als nicht abgestimmt bezeichnet werden.

→ Eine Einschätzung zu möglichen Ursachen dieser beiden Sachverhalte wird erbeten.

Während die Leistungs- und Prüfungsanforderungen aus Sicht der vom ZQ interviewten Studierenden als absolut angemessen und passgenau angesehen werden, weisen die Daten der Lehrveranstaltungserhebungen bezüglich der Rubrik „Anforderung der Lehrveranstaltung“ eine Streuung zwischen angemessen geforderten wie auch unter- und überforderten Studierenden auf (B.Ed. Biologie: Vorlesungen: 21,6% angemessen, 64,7 % überfordert, 13,7% unterfordert), so dass hinsichtlich der Leistungsfähigkeit von einer im Querschnitt heterogenen Studierendenschaft auszugehen ist, ein Sachverhalt, den auch die Lehrtätigen bestätigen.

Ergänzend können - wenn auch auf der geringen statistischen Basis von sechs befragten Studierenden – weitere Ergebnisse aus dem ZQ-Gespräch (2013) angeführt werden. Hierbei ist positiv hervorzuheben, dass sich die Studierenden hinsichtlich des Curriculums wie auch der Betreuung sehr zufrieden äußern. Als organisatorischen Aspekt erwähnen die Studierenden gewisse Problematiken der Überschneidung⁸, die sich aber eher in bestimmten Kombinationen der Biologie, etwa mit Mathematik und Sport, niederschlagen. Von den Studierenden wird zudem angemerkt, dass es sinnvoll sei, die gleiche Anzahl an Praktika absolvieren zu können wie die B.Sc.-Studierenden (d.h. 10 statt 6 Veranstaltungen); der Besuch dieser Lehrveranstaltungen ist auf freiwilliger Basis möglich.

Mit Blick auf den Erwerb der vom Akkreditierungsrat geforderten Qualifikationsziele sowie relevanter überfachlicher Kompetenzen gibt der Antrag auf S. 7ff. hinreichend Auskunft.

Schulpraktika

Im Prinzip wird der Ansatz der Möglichkeit, im Studium den Schulalltag aus Sicht der Lehrkräfte kennenzulernen, aus studentischer Sicht begrüßt. Hinsichtlich der konkreten Ausgestaltung der Praktika werden je nach Schule und Betreuer/in jedoch sehr unterschiedliche Erfahrungen gemacht; diese reichen von angeleitetem aktivem Einbezug in den Schulbetrieb bis zu passivem Beobachten.

Nach Auskunft der Fachvertreter/innen werden die Studierenden in den Vertiefenden Praktika häufig von Fachleitern/innen der Sekundarstufe II betreut. Allerdings hätten B.Ed.-Studierende zu diesem Zeitpunkt häufig noch nicht die entsprechenden Fachkenntnisse (z.B. Genetik und Physiologie) erlangt, so dass sie für die Unterrichtsplanung lediglich auf eigenes Schulwissen zurückgreifen können – ein Sachverhalt, der den Studienseminaren bereits kommuniziert wurde.

Zudem bedauert der Vertreter der Fachdidaktik, dass eine Nachbesprechung der Unterrichtseinheiten nicht im Curriculum der Biologie erfolgen kann, sondern auf Ebene der Studienseminare angesiedelt sei.

→ Es könnte eine Empfehlung gegenüber den Studierenden ausgesprochen werden, eines der vertiefenden Praktika so im Studium zu belegen, dass eine Raum für Nachbesprechung/Rückfragen, z.B. im Fachdidaktikmodul des M.Ed., möglich ist.

Positiv hervorzuheben ist, dass Schulbesuche des Fachdidaktikers im Rahmen der Praktika erfolgen. Als ungünstig erachten die Studierenden das Anmeldeverfahren zu den Praktika (Überlastung des Portals am Anmeldetag) sowie die z.T. weiten Anfahrten zu Schulen am Rande von Rheinland-Pfalz.

⁸ s. auch B.Ed.-Sonderbefragung; Auswertung Biologie.

Mit Blick auf eine künftige Qualitätsverbesserung des Theorie-/Praxistransfers plant das ZQ vertiefende Analysen in diesem Bereich mittels einer Befragung, welche das Thema Praktikum/Lehramt in den Blick nehmen wird.

→ Sollte sich aus den Ergebnissen Handlungsbedarf ableiten lassen, wird dies fachbezogen und JGU-weit entsprechend kommuniziert.

Zulassung:

Der Studiengang B.Ed. Biologie ist zulassungsbeschränkt mit z.Zt. 67 Studierenden pro Studienjahr. Laut Antrag ist das Interesse an diesem Studiengang an der JGU groß. Aus Gründen der Planbarkeit wird vom Fach kritisch angemerkt, dass für den Masterstudiengang keine Zulassungsbeschränkung vorgesehen ist. Erfahrungen mit B.Ed.-Studierenden, die zum M.Ed.-Studium an eine andere Hochschule wechseln, liegen dem Fach nicht in einem repräsentativen Umfang vor.

Modularisierung

Die Module des B.Ed. und M.Ed. unterschreiten hinsichtlich ihrer Größe in einigen Fällen die Richtwerte der JGU von 12 +/- 3 LP⁹, was sich aus den obengenannten strukturellen Vorgaben durch die Curricularen Standards ergibt (s.o.).

Mit Blick auf die Ländergemeinsamen Strukturvorgaben¹⁰, die darauf hinweisen, dass *für jedes Modul beschrieben sein sollte, „wie der Studierende sich auf die Teilnahme an diesem Modul vorbereiten kann (u.a. Literaturangaben, Hinweise auf multimedial gestützte Lehr- und Lernprogramme)“*; wären diese Angaben entweder im Modulhandbuch nachzutragen (etwa unter „Sonstiges“) oder ein pauschaler Verweis auf eine alternative Art der Veröffentlichung dieser Informationen ins Handbuch einzufügen (etwa Hinweis auf Ankündigungen im JoGuStine System etc.).

→ Ein entsprechender Nachtrag im Modulhandbuch wird erbeten.

Veranstaltungen/Prüfungen

Das Prüfungsprocedere basiert wie bereits in den letzten Jahren schwerpunktmäßig auf Klausuren sowie einer mündlichen Prüfung und einem Exkursionsbericht auf Masterebene. Die einst einzige verbindliche mündliche Prüfung im Bachelor in Modul 4 soll nun um die Option einer Klausur erweitert werden. Auf Ebene der Studienleistungen sind gemäß Antrag „Protokolle und Kolloquien“ sowie „praktische Überprüfungen“ integriert.

Als nicht ideal erachten die interviewten Studierenden die Vermittlung relevanter Schreibkompetenzen im Verlaufe des Curriculums. So werde das erste ausführliche Protokoll im M.Ed.-Studiengang verfasst (F1-Praktikum). Die Vermittlung entsprechender Kompetenzen wird im Verlauf des Curriculums lediglich durch das persönliche Engagement der Lehrtätigen aufgefangen.

→ Da sich die im Antrag genannten Studienleistungen („Protokoll, Kolloquium“) nicht eindeutig über den fachspezifischen Anhang der Prüfungsordnung zuordnen lassen (dort ist die Rede von einer Klausur sowie in zwei Fällen von „praktischer Überprüfung oder Bestimmungstechnik“), wird in einem ersten Schritt um eine Konkretisierung der Studienleistungen und ggf. um eine Anpassung in der Prüfungsordnung gebeten.

→ Hinsichtlich möglicher und wünschenswerter Erweiterungen der Prüfungsformen (soweit hinsichtlich vorhandener Ressourcen umsetzbar) auf Ebene des B.Ed. wie auch des M.Ed. wird ein Auftaktermin mit der Prüfungswerkstatt des ZQ erbeten (Ansprechpartnerin Prüfungswerkstatt: Claudia Huschto, M.A.); diesbezüglich könnte z.B. erwogen werden, das Protokoll des F-1-Praktikums in Modul 13 auf Ebene einer Studienleistung zu verorten (Erwerb von Schreibkompetenzen), etc. Bis zu diesem Termin ist daher auch von der geplanten Änderung des Prüfungsprocedere in Modul 4 (Fachdidaktik) abzusehen.

⁹ Eine nach unten abweichende Dimensionierung weisen die Module 1, 3 und 4 (jeweils 7 LP) und die Module 11 A (8 LP), 11 B (6 LP) und 12 B (7 LP) im M.Ed. auf.

¹⁰ http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf.

Die Anzahl der Prüfungen (Modulprüfungen und Studienleistungen) liegt im dritten Semester leicht über den Empfehlungen der JGU; anhand der Daten lassen sich jedoch diesbezüglich keine Monita ableiten.

Formalia

In diesem Zusammenhang seien ferner einige Formalia genannt, die im Rahmen der Reakkreditierung noch auszugestalten bzw. vorzulegen sind:

- Nachreichung eines Studienverlaufsplanes für das SoSe im B.Ed.
- Herausnahme der (veralteten) Angaben der Gruppengrößen aus dem Modulhandbuch. Stattdessen Integration eines Verweises: „Gruppengrößen gemäß gültiger Curricularnormwert-Satzung der JGU“.
- Vorlage der Diploma Supplements auch in engl. Sprache
- Weitere redaktionelle Formalia sind der Aufstellung des ZfL zu entnehmen.

Geschlechtergerechtigkeit/Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen

Die im Antrag des B.Ed./M.Ed.-Studiengangs dargelegten Regelungen zur Chancengleichheit und zum Nachteilsausgleich im Bereich Studium und Lehre sind hinreichend und erstrecken sich über zahlreiche Angebote, z.B.:

- Übersicht, welche Module für schwangere bzw. stillende Studierende aus Sicherheitsgründen nicht besucht werden können. Diese können nach Absprache flexibel zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.
- Flexibilität bei der Wahl von Parallelkursen für Studierende mit Familie.
- Mutter-Kind-Räume, z.B. im ReWi-Gebäude.
- Unterstützung durch die Gleichstellungsbeauftragten des Fachbereichs (auch Förderung von Forschungsreisen oder Kongressteilnahmen von Studentinnen während der Studienabschlussarbeiten. Zentrale Anlaufstelle für Fragen der Gleichstellung sind die Gleichstellungsbeauftragten des Fachbereiches.
- Webseite zum Thema Gleichstellung (http://www.bio.uni-mainz.de/zoo/evobio/144_DEU_HTML.php).
- das fakultätsweite Mentorinnenprogramm und Fördermöglichkeiten.
- Der barrierefreie Zugang zu den Lehrräumen des Fachbereichs kann nicht für alle Gebäude garantiert werden. Es sind Verbesserungen z.B. durch den Einbau eines weiteren Aufzugs im Gebäudeteil D des Nat.-Med.-Baus eingetreten.
- Studierenden mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen können Anlaufstellen wie den Service für behinderte und chronisch kranke Studierende der JGU konsultieren und für sie individuelle Lösungen vereinbaren (s. Webseite www.barrierefrei.uni-mainz.de).

Auch Aspekte, die der Entwicklung der Persönlichkeit und der Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement beitragen, sind im Antrag geeignet dargelegt und Bestandteil der Lehramtsausbildung.

Beratungs- und Betreuungskonzept

Die unterschiedlichen Beratungsinitiativen werden im Antrag ausführlich dargelegt. Die Kommunikation mit den Ansprechpartnern/innen, wie z.B. dem Studienmanager und dem Dekanat, wie auch die Atmosphäre insgesamt beurteilen die vom ZQ befragten Studierenden des Lehramts als sehr gut.

Ergebnisebene:

Studienbegleitende Qualitätssicherung

Angaben zum Studienerfolg

Die Zahl der Studienanfänger/innen stellt sich im B.Ed.-Programm gemäß Data Warehouse¹¹ folgendermaßen dar: 27 Studierende im Jahre 2008/2009 über 25 im WS 2009/2010 und 31 im WS 2010/2011. Im WS 2011/2012 verzeichnet das Data-Warehouse 23 Studierende, im WS 2012/2013 28. Der Anteil weiblicher Studierender liegt im Durchschnitt seit der Laufzeit des B.Ed.-Programms bei etwa 74 % (s. Tabelle 1.2.1), jener der männlichen bei 26 %. Im M.Ed.-Studiengang befanden

¹¹ s. Interne hochschulstatistische Kennzahlen der JGU, Tab. 1.2.1.

sich im WS 2011/2012 10 und im darauffolgenden WS 28 Anfänger im Studiengang (s. Tabelle 1.2.1).

Mit Blick auf die Einhaltung der Regelstudienzeit lassen sich im B.Ed./M.Ed. Biologie aufgrund der bislang eher geringen Laufzeit des Studiengangs auf statistischer Basis noch keine Aussagen treffen (s. Tab. 2.2.6.1 der Kennzahlen). Die vom ZQ befragten Studierenden geben darüber Auskunft, dass der im Plan vorgesehene Studienverlauf gut in der vorgesehenen Regelstudienzeit zu bewältigen ist, so dass sich aktuell kein Handlungsbedarf zeigt.

Die Betreuungsrelation stellt sich folgendermaßen dar: 20,0 Studierende pro Vertreter/innen des wissenschaftlichen Personals und 71 Studierende pro professoralem Personal (s. hochschulstatistische Kennzahlen Tab. 2.4.1, zuletzt erhoben 2009).

Personal:

Mit Blick auf Personalqualifizierung und -entwicklung (z.B. hochschuldidaktische Schulungen) ist positiv herauszustellen, dass der Fachbereich an der Pilotphase des hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebots „Kollegiales Coaching“ teilgenommen hat.

Berufsfeldbezug

Der B.Ed./M.Ed.-Studiengang zielt auf die Ausbildung von Biologie-Lehrer/innen für Gymnasien und Integrierte Gesamtschulen. Die seit der Erstakkreditierung beschriebenen Ziele sind gemäß Antrag aufgrund der unveränderten Situation am Arbeitsmarkt identisch.

Laut B.Ed.- Sonderbefragung aus dem Jahr 2010 (n=77) waren die Studierenden zum damaligen Zeitpunkt in hohem Maße (85,3%) überzeugt, den Lehrerberuf ergreifen zu wollen. Dem stehen die - allerdings nur in sehr geringer Fallzahl vorliegenden - Meinungen aus dem Studierendengespräch des ZQ gegenüber (n=6), die zum großen Teil einen Wechsel in die fachwissenschaftlichen Studiengänge planen, um alternative berufliche Chancen in den Blick zu nehmen.

Gemäß der Handreichung des Akkreditierungsrates 95/2010¹² und auf Basis der ländergemeinsamen Strukturvorgaben sind „für einen Bachelorabschluss, der in einem konsekutiven Modell der Lehrerbildung selbst nicht die Aufnahme in den Vorbereitungsdienst ermöglicht,(...) in den Qualifikationszielen weitere, auch außerschulische Berufsfelder zu nennen. Die Reflexion polyvalenter Ziele auch im Masterstudiengang erscheint sinnvoll, insbesondere wenn nicht alle Absolventen in den Vorbereitungsdienst übernommen werden.“

→ Eine knappe Auflistung möglicher außerschulischer Berufsfelder (ggf. unterschieden nach Bachelor- und Masterlevel) wird erbeten.

Die Fachvertreter/innen berichten im Gespräch mit dem ZQ, dass Studierende mit dem Ziel, ihre beruflichen Chancen zu verbessern, vermehrt mit einem Studium der Biologie als drittem Fach beginnen. Dies führt aus Sicht der Lehrtätigen häufig zu einer ungünstigen Überlastung insbesondere solcher Studierenden, die nicht herausragend leistungsfähig sind. Hinzu kommt, dass das dritte Fach ein nach Auffassung der Fachvertreter/innen wesentlich zu knappes Curriculum umfasst.

Strukturebene:

Personelle und sächliche Rahmenbedingungen

Die finanzielle Ausstattung kann als angemessen beschrieben werden; jedoch ergeben sich hinsichtlich der beengten und veralteten Gebäude und Veranstaltungsräume Monita seitens der Lehrenden wie auch der Studierenden.

Zu den Desiderata gehört laut Antrag ein großer Praktikumsraum für Molekulare Biologie mit S1-Zulassung (Arbeiten mit Zellkultur). Ein fachbereichsübergreifendes Defizit besteht bei großen Hörsä-

¹² Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilsanspruch“, Drs. AR 95/2010 (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010).

len (vor allem, falls Hörsaal 22 mit 360 Plätzen mit dem alten Chemiegebäude abgebrochen wird). Zudem finden viele Praktika der Module 13 und 14 in Forschungslaboratorien statt, was die Forschungsarbeit der Doktoranden/innen für die Kurszeiten behindert.

→ Es ist über künftige Befragungen im Blick zu behalten, dass mit dem Neubau für die Biologie 2017 diesen Monita Abhilfe geschaffen wurde.

Die sächliche Ausstattung für die Lehrveranstaltungen der fachdidaktischen Module wird als günstig beurteilt (Berufungsmittel der W 2-Professur für Didaktik der Biologie ergänzt durch Mittel des Hochschulpaktes).

Mit Blick auf die Curricularwertbestimmung ist auf die vorliegende Berechnung der Stabsstelle Planung und Controlling (Herr Gorges, M.A.) zu verweisen.

Synopse

Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) empfiehlt die Weiterführung des B.Ed. und M.Ed.-Studiengangs Biologie.

Um im Rahmen des Verfahrens der Reakkreditierung eine abschließende Bewertung vornehmen zu können, sind bis zum 14. März 2014 zunächst Ergänzungen zu folgenden Sachverhalten nachzureichen:

1. Profil/Curriculum:

a) Mögliche Erklärung bezüglich der von den Studierenden (s. Lehrveranstaltungsevaluation) als nicht ideal eingeschätzten Arbeitsmaterialien in Vorlesungen des B.Ed. wie auch nach ihrer Meinung nicht idealen Abstimmung der Modulinhalte im Bereich der Vorlesungen des B.Ed.

b) Anhebung der Fachdidaktikanteile auf 15% (insbesondere über den B.Ed.-Studiengang); Ansprechpartnerin beim ZfL: Frau M. Wienold)

c) Integration einer Empfehlung in die Beratung der Studierenden, das/die vertiefende/n Praktikum/Praktika so im Studium zu belegen sind, dass Raum für Nachbesprechung/Rückfragen z.B. im Fachdidaktikmodul des M.Ed. möglich ist

2. Modularisierung:

a) Nachtrag, auf welche Weise Studierenden Hinweise auf Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme an Modulen vermittelt werden sollen (u.a. im Modulhandbuch: Nachtrag von Literaturangaben, Hinweise auf multimedial gestützte Lehr- und Lernprogramme; ggf. auch: pauschaler Verweis im Handbuch auf alternative Optionen der Veröffentlichung dieser Informationen (etwa JoGuStine etc.)

3. Berufsfeldbezug:

a) Gemäß den Forderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben: knappe Auflistung möglicher außerschulischer Berufsfelder, für welche die Studiengänge qualifizieren (wenn möglich unterschieden nach Bachelor- und Masterlevel)

4. Prüfungen:

a) Präzisierung der Prüfungsformen im Bereich der Studienleistungen (gegenüber jenen, die aktuell auf Ebene der aktiven Teilnahme vorkommen). Ggf. Anpassung im fachspezifischen Anhang der Prüfungsordnung. Zudem wird analog zu den B.Sc.-Studiengängen ein Auftakttermin (**bis Mitte April 14**) hinsichtlich möglicher Erweiterungen der Prüfungsformen (soweit mit den vorhandenen Ressourcen zu vereinen) mit der Prüfungswerkstatt des ZQ erbeten (Ansprechpartnerin Prüfungswerkstatt: Claudia Huschto); diesbezüglich könnte z.B. erwogen werden, das Protokoll des F-1-Praktikums in Modul 13 auf Ebene einer Studienleistung zu verorten (Erwerb von Schreibkompetenzen), etc. Bis zu diesem Termin ist von der geplanten Änderung des Prüfungsprocedere in Modul 4 (Fachdidaktik) abzu-sehen

5. Formalia:

a) Nachreichung eines Studienverlaufsplans im B.Ed. für das SoSe

b) Vorlage der Diploma Supplements auch in engl. Sprache

c) Herausnahme der (veralteten) Angaben der Gruppengrößen aus dem Modulhandbuch. Stattdessen Integration eines pauschalen Verweises: „Gruppengrößen gemäß gültiger Curricularnormwert-Satzung der JGU“ (s. http://www.puc.verwaltung.uni-mainz.de/Illustrationen/20140123_GO_Lesefassung_CNW_Satzung.pdf)

d) Weitere redaktionelle Formalia sind der Aufstellung des ZfL zu entnehmen

e) Zu den fachbereichsübergreifenden Kooperationsvereinbarungen s. Stellungnahme des B.Sc. Biologie/Molekulare Biologie)

6. Schulpraktika:

a) Seitens des ZQ ist eine Befragung geplant, welche das Thema Praktikum im Mainzer Lehramtsstudium in den Vordergrund stellt; die Ergebnisse werden im Falle von Handlungsbedarf an das Fach rückgekoppelt

7. Internationalisierung:

a) Hinweis: Die Abteilung Studium und Lehre wird dafür Sorge tragen, dass der Manteltext der Prüfungsordnung künftig noch an die Maßgaben der Lissabon-Konvention angepasst wird

Im Hinblick auf die erneute Reakkreditierung des Studiengangs in sieben Jahren werden neben den obligatorischen Fragestellungen insbesondere die folgenden Aspekte berücksichtigt, weshalb empfohlen wird, bis zu diesem Zeitpunkt entsprechende Angaben bereitzuhalten:

1. Qualitätssichernde Maßnahmen:

- a) Beteiligung an den unterschiedlichen Erhebungen des ZQ¹³/ Zudem sind weiterhin Maßnahmen zu etablieren, die spätere Absolventen/innenbefragungen über das ZQ ermöglichen (z.B. Alumni-Arbeit; Pflegen eines E-Mail-Adressenpools der Abgänger/innen)

2. Internationalisierung:

- a) Kompatibilität des Studiengangs mit einem (optionalen) Auslandsaufenthalt

3. Ressourcen:

- a) Über die vorliegenden Befragungsergebnisse ist seitens des ZQ zu ermitteln, ob sich die räumliche Situation mit dem Umzug in neue Gebäude verbessert hat

¹³ etwa: Lehrveranstaltungsbefragungen (mind. einmal pro Masterkohorte), Studieneingangsbefragung sowie andere über das ZQ angebotene Befragungen (s. Prozesshandbuch: <http://www.zq.uni-mainz.de/873.php>).